№ 1932. Mittwoch, 1. Juli (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.



Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 30. Juni. Die „Schles. Ztg." theilt in ihrer Mittagsausgabe die neuesten Decrete der Nationalregierung in Warschau mit, welche die Einstellung des Betriebes der Warschau-Petersburger und Wilna-Eydtkuhner Bahnen und der damit verbundenen Telegraphenlinien bezwecken. Die Verwaltungsbeamten, die Maschinisten, die Bahnwärter und die Arbeiter werden angewiesen, die Bahn sofort zu verlassen, den Telegraphisten wird das Telegraphiren verboten und den Privatpersonen das Befahren der Bahn untersagt. Jedes Vergehen gegen die obigen Befehle soll vom Revolutionstribunale bestraft werden (siehe unsere △*-Correspondenz.)

London, 30. Juni. Graf Russell hat unter dem 10. Juni an die Schutzmächte eine Circularnote geschickt, in welcher es heißt: England werde für den Fall, daß Jonien die Einverleibung mit Griechenland wünschen sollte, das Zusammentreten einer Conferenz der Schutzmächte zur Erwägung dieses Wunsches beantragen. Die Frage wegen der Einverleibung werde dem nächsten jonischen Parlamente vorgelegt werden.

London, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses bestätigte Unterstaatssecretär Layard die Entgegennahme der Noten der drei Mächte Seitens der russischen Regierung und fügte hinzu, daß eine Erwiderung noch nicht eingegangen sei. Im Oberhause verschob Lord Clanricarde auf den Wunsch des Grafen Russell die Discussion über die polnische Angelegenheit.

London, 29. Juni. Die Gerüchte, daß Frankreich hier neue Einmischungs-Anträge in Bezug auf Nordamerika gestellt habe, sind unbegründet. Herr v. Persigny wird dem „Morning Herald" zufolge nach Petersburg, Graf Walewsky nach London als Gesandter kommen. Lord Palmerstons Gichtleiden befindet sich in der Besserung. (S. unten.)

Kassel, 30. Juni. Das „Gesetzblatt" enthält das Finanzgesetz vom 24. Juni für die 11. Finanzperiode, umfassend die Jahre 1861—1863.

Paris, 30. Juni. Der heutige „Moniteur" enthält ein Decret, durch welches die Beschränkung der Anzahl der Bäcker für Paris vom 1. September c. ab aufgehoben wird.

Der „Moniteur" meldet aus Vera Cruz vom 31. Mai, daß die politische Lage der aufgeregten Landestheile durch die Einnahme von Puebla sich bedeutend gebessert habe. In Vera Cruz waren einige Fälle von gelbem Fieber vorgekommen.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß nach Nachrichten aus Carlsbad zu vermuthen sei, daß der Besuch des Kaisers von Oesterreich in Carlsbad vielleicht schon Donnerstag erfolgen werde. Die Nachricht der Wiener „Presse" wäre hiernach unrichtig.

Der Congreß der Conservativen aus Ost- und Westpreußen, welcher am 26. und 27. Juni in Königsberg stattfand und welchem, wie die „Ostpr. Ztg." wörtlich sagt, „die Träger der glänzendsten Namen der Provinz, ja der Monarchie, die einen andern Klang haben, als die der fortschrittelnden Schmuls oder Itzigs" beiwohnten, hat vier Resolutionen gefaßt: 1) gegen das Abgeordnetenhaus, 2) für die Militärreorganisation, 3) gegen die Haltung des Abgeordnetenhauses in Betreff der polnischen Frage, 4) in Betreff der Regelung der Arbeiterverhältnisse, deren „Inangriffnahme von der Staatsregierung erwartet wird". Am 27. Juni fand eine engere Versammlung in den Räumen des Offizier-Casinos statt und hier wurden nach der „Ostpr. Z." folgende Beschlüsse gefaßt:

1) „Es soll dahin gewirkt werden, daß in jedem Kreise ein oder mehrere conservative Vereine gebildet werden. Ein oder mehrere Mitglieder jeden solchen Vereins werden zugleich Mitglieder des am betreffenden Regierungssitz sich befindenden resp. zu gründenden conservativen Vereins. Mitglieder der conservativen Vereine an den Regierungssitzen Danzig, Marienwerder, Gumbinnen werden zugleich Mitglieder des patriotischen Vereins zu Königsberg. Der Vorstand des letzteren correspondirt mit seinen auswärtigen Mitgliedern im Regierungsbezirk Königsberg, so wie den in den Städten Danzig, Marienwerder, Gumbinnen befindlichen. Diese letzteren, so weit sie den dortigen conservativen Vereinen angehören, machen denselben und geben von denselben Mittheilung. In ähnlicher Weise stehen die Vereine der Städte Danzig, Marienwerder, Gumbinnen mit ihren auswärtigen Mitgliedern, welche zugleich Mitglieder der einzelnen Kreisvereine sind, in Verbindung. Die patriotische Vereinigung in Berlin soll ersucht werden, ihre Mitglieder in hiesiger Provinz zu veranlassen, sich dem patriotischen Vereine in Königsberg resp. den conservativen Vereinen in den oben genannten Regierungssitzen in der Weise anzuschließen, daß eine durch das Vereinsgesetz nicht inhibirte Correspondenz stattfinden kann."

2) „Es soll dahin gewirkt werden, daß hervorragende conservative Männer die Provinz bereisen, um die Grundsätze der Partei zu vertreten und zu verbreiten."

3) „Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, es sei nothwendig, daß die einzelnen conservativen Vereine der Provinz die Handwerker- und Arbeiterangelegenheit mit in den Bereich ihrer Thätigkeit ziehen."

4) „Es wird als wünschenswerth anerkannt, statistisches Material über den Bestand der conservativen Vereine in der Provinz zu sammeln und in geeigneter Weise zu veröffentlichen. Doch will man in dieser Beziehung Alles dem Ermessen des Vorstandes des patriotischen Vereins zu Königsberg überlassen." —

Die Nachrichten aus Wien und München erregen Besorgnisse in Bezug auf den Zollverein. Wenn man auch wußte, daß die Vermittelungsversuche des Herrn v. Beust in der Zollvereinssache von keinem vollständigen Erfolg begleitet gewesen seien, so glaubte man doch, daß die Sache dadurch wenigstens auf einen Weg gebracht sei, auf dem die Entscheidung nicht so nahe liege, auf dem ihr vielmehr noch lange Verhandlungen vorhergehen könnten.

Die Gegner des französischen Handelsvertrages und die Freunde der Zoll-Einigung mit Oesterreich müssen jetzt schnell vorgehen, sagt die „A. A. Z.", weil jetzt die allgemeine Lage für sie eine sehr günstige sei. Wenn man dagegen bis zum nächsten Jahre warte, wie die preußische Note wünsche, so könnte die Lage dann eben so ungünstig geworden sein, wie sie jetzt günstig sei.

Durch den plötzlich erfolgten Tod des Erbprinzen Ferdinand in Kopenhagen ist die Entscheidung in der Schleswig-Holsteinschen Frage um einen Schritt weiter gekommen. Er ist der letzte Erbberechtigte für Dänemark sowohl als für Schleswig-Holstein, nach der alten Erbfolge. Mit ihm ist die männliche Linie der jetzt regierenden Familie ausgestorben, und nach dem Tode des jetzigen Königs würde die Erbfolge in Schleswig-Holstein unmittelbar an die Familie Augustenburg übergehen. Von Dänemark würde in diesem Fall natürlich der durch das Londoner Protocoll eingesetzte sogenannte Protocollprinz auch für Schleswig-Holstein aufgestellt werden. Glücklicher Weise hat der deutsche Bund über die ihm vorliegenden Anträge noch nicht selbst abgestimmt und hat also noch freie Hand. Die Commission hat ihm zwar die Verwerfung des oldenburgischen Antrages, der die Beseitigung des Londoner Protocolls und damit die des Protocoll-Prinzen verlangt, vorgeschlagen, aber dieser inzwischen eingetretene Todesfall scheint uns doch wichtig genug zu sein, sich die Sache noch einmal zu überlegen.

Die Angelegenheiten Polens werden bald wieder die ganze Aufmerksamkeit Europa's für sich in Anspruch nehmen. Es erscheint als sicher, daß Rußland durch umfassende strenge und schnelle Maßregeln den Aufstand niederzudrücken hofft. Daher haben die Murawiew's freie Hand. Aber auch die Polen werden mit schärferen Maßregeln antworten. Wie übereinstimmende Nachrichten melden, sind sie entschlossen, den Widerstand aufs äußerste fortzusetzen.

Die „Schl. Ztg." — ein Blatt, welches man keinerlei Sympathien für die polnische Insurrection zeihen kann — sagt über die letzten Ereignisse in Polen: „Das Hinopfern der polnischen Jugend dauert in grausenerregendster Weise fort; Schlachtfelder und Deportationen verschlingen Angehörige der gebildeten Klassen zu Hunderten. Und während so leider nun auch im Königreiche die Schranken einer gewiß noch vor Kurzem ersichtlichen Mäßigung überschritten sind, und dem Großfürsten Konstantin die letzten Sympathien zu entziehen drohen, erfüllt die blutige Herrschaft Murawiew's in Littauen bereits ganz Europa mit Abscheu und Entsetzen. Wir begreifen, daß Rußland Littauen als russische Provinz betrachtet, aber wenn die dortige Erhebung die unverzeihlichste Revolution wäre, so kann das Urtheil über diese mehr als drakonische Strenge nichts anders sein, als eine Verurtheilung."

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. (N. A. Z.) Wie verlautet, hat Se. Maj. der König die Absicht, dieses Jahr noch Ostende zu besuchen.

— Die „Nordd. Allg. Z." theilt mit: Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl begiebt sich morgen, in Begleitung des Hofmarschalls Grafen von Lucchesini, des Geh. Regierungsrathes Klemm, nach den Kronfidei-Kommiß-Gütern Flatow und Krojanke in Westpreußen und wird daselbst einige Tage verweilen. Bekanntlich fallen diese Besitzungen stets einem der ältesten Brüder des Königs zu. Vorher befanden sich solche im Besitz Sr. Maj. des Königs Wilhelm I.

Die Polizei in der Natur.

Schon vielfach hat sich die Presse mit Eifer und Wärme der befiederten „Polizei in der Natur" angenommen, welche trotz ihrer segensreichen Wirksamkeit gegen die Feinde der Felder und Bäume oft auf die unverantwortlichste Weise vernichtet wird. Ernst Kossak erinnert wieder einmal in der „Schl. Ztg." an die verdienstlichen Schriften von Dr. Gloger, welcher als ein Radicalmittel gegen das Unheil des in den letzten Jahren so oft vorgekommenen Insecten- und Mäusefraßes die Wiederherstellung der Naturpolizei durch einen völkerrechtlichen Schutz der nützlichen Zugvögel empfiehlt.

Leider ist es dem Verfasser, der in seiner zu Würzburg 1862 ausgegebenen „Zuschrift an die 23. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, betreffend die naturgemäße Fürsorge gegen Ungezieferschäden und Mäusefraß", einen vollständigen Plan mitgetheilt, wie seine Theorie am besten in die Praxis einzuführen sei, noch immer nicht gelungen, obgleich er die größere Hälfte seines Lebens daran gesetzt hat, zunächst in unserem Vaterlande damit durchzudringen.

Mit ungleich größerer Energie wurden die Ideen des Gelehrten in Frankreich in die Praxis eingeführt. Dort ist der Gedanke an die Nothwendigkeit eines völkerrechtlichen Schutzes der nützlichen Zugvögel bereits zur allgemeinsten Ueberzeugung geworden, denn die gesammte Tagespresse hat den Sinn dafür bei der Bevölkerung zu wecken und zu verbreiten gesucht. Sehr vernünftigerweise hat man aber dort mit dem Verbessern gleich bei sich selbst angefangen und fährt eben so gründlich als rasch darin fort. Die Hauptsache dabei thun, im Einklange mit den Wünschen der verständigen Leute aller Stände, die Präfecten, indem sie von der ihnen als Präsidenten der Departements-Regierungen zustehenden Vollmacht Bestimmungen über die Eröffnung, Ausübung und Schließung der Jagd und des Thierfanges zu treffen, den umfassendsten Gebrauch machen. Sie scheuen und schonen hierbei, wie ausdrücklich bemerkt wird, gerade in denjenigen südlichen Departements, wo der Vogelfang bisher am stärksten betrieben wurde, keine noch so eingewurzelte Gewohnheit und Sitte, oder vielmehr Unsitte des gemeinen Volkes, und kein Gelüst der Feinschmecker unter den vornehmeren Ständen. Denn sie verbieten ohne Weiteres auch den Fang der Krammets- (drosselartigen) Vögel und Lerchen eben so, wie den aller kleineren Gattungen. Zu diesem Behufe untersagen sie ausdrücklich und unter namentlicher Anführung den Gebrauch aller Fangwerkzeuge und Lockmittel, nur das Erlegen mit Schießgewehr können sie auch hinsichtlich kleinerer Vögel nicht verbieten, weil der Gebrauch desselben zur eigentlichen Jagd erforderlich bleibt. Das Märzheft (1862) der Bulletins der Pariser Société protectrice des animaux zählte schon elf Departements auf, deren Präfecten bis dahin solche Verbote erlassen hatten, aber schon drei Monate später, im Junihefte wird gesagt: „Bereits die Mehrzahl der Präfecten hat dieses Verbot eingeführt."

In Deutschland ist zum Schutze der Vögel dagegen unglaublich wenig geschehen. Bloß die schwarzburgischen Fürstenthümer machen schon seit dem Jahre 1854 eine rühmliche Ausnahme und zwar in Folge eigenen freien Antriebes der dortigen Regierung. Gleich unthätig haben sich die landwirthschaftlichen Vereine bewiesen. Wie es bei einem für die Nationalökonomie so wichtigen Gegenstande nicht anders zu erwarten war, haben auch andere Nationen von Dr. Glogers Schriften Notiz genommen. Sie sind ins Französische, Holländische, Dänische, Schwedische, Norwegische, Russische, Polnische und Böhmische übersetzt. Nebenbei bemerkt, hat die Hälfte der Uebersetzer den alten Naturforscher nicht einmal um Erlaubniß gefragt, und keiner derselben seinen Gewinn mit ihm getheilt. Merkwürdiger Weise steht auch eine italienische Uebersetzung in Aussicht, von der sich freilich in einem Lande, wo kein Vogel davor sicher ist, erwürgt und gebraten zu werden, nur geringe Erfolge erwarten lassen. Theilte doch noch vor vierzehn Tagen eine Zeitschrift folgende Anekdote aus Rom mit. Ein Deutscher geht mit einer schönen Italienerin im Garten einer Villa spazieren. Der Vollmond verbreitet ein magisches Licht, von fern erschallt das leise Plätschern der Fontainen, da stimmt im Gipfel der nächsten Pinie eine Nachtigall ihr Lied an. Der Deutsche bleibt stehen, er seufzt, er drückt leise den Arm der Donna an seine Brust und flüstert: „Welch' ein süßer Gesang!" „Ja", setzt die empfindsame Schöne hinzu, „sie sind gerade jetzt recht fett und gut zum Essen!"

Dr. Gloger hat im vorigen Herbste ein neues Werk veröffentlicht, und theilt dasselbe in 4 Abhandlungen: „Der Heuschreckenfraß im Schlochauer Kreise, seine Ursachen und Mittel zur Abhilfe". „Eine Folge der Maulwurfsfängerei". „Die Ohnmacht des Menschen zur Bekämpfung des Ungeziefers". „Die Unsicherheit des Ob und Wenn beim Einschreiten des Menschen gegen Ungeziefer". In allen wird der Leser das erwähnte Princip wiederfinden, nur die Natur consequent in ihren Maßregeln zu unterstützen, die erwähnten Uebel zu beseitigen. Als die Ursachen des Heuschreckenfraßes giebt der Verfasser nicht weniger als drei auf einander folgende ungewöhnlich trockene und warme, also für Insecten-Vermehrung ungemein günstige Sommer an. Das Ungeziefer hätte jedoch nicht in einem so hohen Grade um sich greifen können, wenn jene Gegend sich nicht über einen fast gänzlichen Mangel an solchen Thieren, welche den Heuschrecken vorzugsweise eifrig nachstellen, zu beklagen hätte. Insbesondere fehlen dort, wenigstens zur Heckezeit, also den Frühling und Sommer hindurch, meist alle diejenigen größeren und mittelgroßen Vogelgattungen, die als Hauptverfolger der Heuschrecken bekannt und von der Natur dazu berufen sind, bei ihrer Ueberproduction polizeilich einzuschreiten. Von allen sind hierin seit jeher die staarähnlichen Vögel berühmt, und nächst ihnen wirken am wohlthätigsten die Saatkrähe, die Dohle und der Wiedehopf. In dem gedachten Kreise hat man nun diese nützlichen Geschöpfe — natürlich ohne es zu wollen und ohne den von Jahr zu Jahr immer mehr daraus entstehenden Schaden zu ohnen — seit zwei oder drei Jahrzehnten durch unvorsichtiges Niederschlagen der meisten alten hohlen Bäume und fast jedes älteren Gehölzes vertrieben. „Man hat ihnen", sagt der Verfasser, „hierdurch die Möglichkeit entzogen, während ihrer Nistzeit dort zu wohnen. So hat man sich ihrer höchst nützlichen Thätigkeit gerade in derjenigen Zeit des Jahres beraubt, wo ihre Wirksamkeit am größten und wichtigsten ist. Und zwar ist dieselbe dann aus dem Grunde am größten, weil sie eben zum Großfüttern ihrer Jungen (wozu sie ausschließlich nur Ungeziefer verwenden!) der meisten Nahrung bedürfen, und am wichtigsten, weil dann auch die Heuschrecken erst noch in der Entwickelung begriffen sind." Der Verfasser macht folgenden Vorschlag, um einen Ersatz für die gefällten Bäume den nützlichen Thieren zu bieten: Dem Staar kann dieser Mangel überall sehr leicht auf ganz passende Weise vergütet werden. Dies geschieht durch geeignete Nistkästen aus zusammengenagelten Brettstücken, welche dicht und fest genug an einander gefügt sind, um keine Feuchtigkeit eindringen zu lassen, und noch besser eignen sich dazu hohle, oder hohl gemachte Klötze von Baumästen oder schwachen Baumstämmen. Beide werden etwa 20 bis 30 Fuß hoch an Bäumen oder selbst an Gebäuden aufgehangen und gut befestigt. Als höchst kluger Vogel ist der Staar zwar sonst da, wo ihm Gefahr droht, sehr vorsichtig, eben deshalb lernt er jedoch auch sehr bald das Gegentheil erkennen und sich nach den Umständen richten. Wo man ihn daher nicht verscheucht, sondern durch solche Nist-Vorrichtungen zum Hecken einladet, da wird er so zutraulich wie zahme Tauben. Ja, er geht nicht selten mit diesen in ihre

— Nach der „Kreuzztg." wird durch Königl. Cabinetsordre die 11. Division von der polnischen Grenze zurückgezogen werden.

— Der Berliner MCorrespondent der alten „Elbinger Anzeigen" schreibt über die von ihm mitgetheilte lith. „Enthüllung": „Uebrigens geht aus dem Briefe selbst deutlich hervor, daß den Inhabern und Redacteuren der Zeitungen diese Instruction keineswegs direct zugegangen, sondern daß diese unschuldsvollen Personen lediglich nach derselben inspirirt worden sind und daß sie somit von ihrer Existenz wohl durchweg erst durch unsere Indiscretion Kenntniß erhalten haben mögen." (Sic!)

— Die „Posener Zeitung bringt an ihrer Spitze Folgendes: „Ich beauftrage Sie, den Bewohnern derjenigen Kreise des Großherzogthums, welche Ich auf Meiner Reise berührt habe, so wie der Stadt Posen, für den Mir bereiteten herzlichen Empfang Meinen Dank auszudrücken. Jastrow, den 28. Juni 1863. Friedrich Wilhelm, Kronprinz. An den Königlichen Oberpräsidenten der Provinz Posen Herrn Horn zu Polen."

— Der diesjährige deutsche Juristentag findet in Mainz am 25. bis 28. August statt, der Begrüßungsabend am 24. August. Beitrittserklärungen nehmen entgegen der Advocat-Anwalt Dr. Bernays in Mainz, Dr. Theodor Kratky in Wien und der Schriftführer Stadtrichter Hiersemenzel in Berlin. Die Mitglieder-Liste wird am 31. Juli geschlossen.

* In Stettin in der „Abendhalle" ist darauf angetragen, die „Kreuzzeitung" nicht mehr zu halten, in Essen wurde in einer Generalversammlung der „Vereinigten Gesellschaft" mit 40 gegen 2 Stimmen die Abschaffung der „Kreuzztg." beschlossen.

Stettin, 29. Juni. (Ostſ.-Z.) Heute Abend traf Se. K. H. der Kronprinz von Stargard mittelst Extrazuges hier ein. Auf dem mit Laubgewinden geschmückten Bahnhof waren die Spitzen der Militair- und Civilbehörden zum Empfang bereit. Eine kurze Strecke des Weges vom Bahnhof am Bollwerk entlang war mit Mastbäumen besetzt, von denen Preußische und Stettiner Fahnen wehten; ebenso hatten das Rathhaus, die Consulate und eine Anzahl Privathäuser geflaggt. Um 9 Uhr brachten die Musikchöre der Garnison Sr. K. H. auf dem Schloßhofe eine Abend-Musik.

Frankfurt, 28. Juni. Man glaubt einer sehr starken Betheiligung an dem am 20. und 21. Juli abzuhaltenden Abgeordneten-Tage, dem neuerdings die ganze kurhessische Kammer und der größte Theil der hessen-darmstädtischen zweiten Kammer beigetreten sind, entgegensehen zu dürfen. Die Sitzungen des Abgeordneten-Tages werden im neuen Saalbaue, und zwar öffentlich, Statt finden.

Hagen, 28. Juni. (Rh. Z.) In der Generalversammlung der Gesellschaft „Concordia" wurde fast einstimmig die Abschaffung der „Kreuzzeitung" beschlossen. Dieselbe Gesellschaft verbannte im Jahre 1849 eine Zeitung als zu liberal aus ihren Räumen. — Die hiesige Versammlung von Urwählern und Wahlmännern, in der unsere Abgeordneten Fr. Harkort und Gerstein erschienen waren, beschloß, eine Zustimmungsadresse zu erlassen. Nachdem dieselbe formulirt war und als noch ein Zusatz in Betreff der Preßverordnung vom 1. Juni beantragt und debattirt wurde, ward dieselbe von dem Herrn Amtmann Knippschild aufgelöst.

Wien, 28. Juni. (Schl. Z.) Zwischen den polnischen und deutsch-österreichischen Abgeordneten herrscht das beste Einvernehmen. Gestern gab die polnische Fraction den Sprechern in der Adreßdebatte aus Dankbarkei für ihre warme Vertheidigung der polnischen Sache ein Festbankett, welchem Fürst Leo Sapieha präsidirte und welches um der bedeutungsvollen Toaste willen, die bei dieser Gelegenheit gesprochen wurden, Beachtung verdient. Den Reigen eröffnete ein Toast-Austausch auf die gegenseitige Collegialität von Seiten Poiocki's und Giskra's, welchem ein Trinkspruch Grocholski's auf die Einigung Deutschlands folgte, beantwortet von dem beredten Dr. Berger. Kuranda brachte einen mit großem Beifall aufgenommenen Toast auf die österreichischen Polen und das Königreich Galizien aus, wobei er sich, wie in seiner Parlamentsrede, wieder auf den Standpunkt der mit der Integrität Oesterreichs zu vereinbarenden Lösung der polnischen Frage stellte. Wie Thiers, so wohnte auch Graf Cziesłowski der gestrigen Abgeordnetensitzung bei.

— Herr Thiers stattete heute mehreren politischen Notabilitäten Besuche ab, unter Andern auch dem Grafen Rechberg.

England.

London, 27. Juni. (K. Z.) Lord Palmerston's Gicht-Anfall ist diesmal bedeutend. Der Premier empfängt zwar in seiner Schlafstube, liest, dictirt und läßt sich durch den bösen Feind in seinen Arbeiten weiter nicht stören, aber ob er übermorgen im Stande sein wird, nach dem Parlament zu fahren, ist zweifelhaft. Die nächste Polendebatte ist schon aus diesem Grunde auf Donnerstag verschoben worden.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Das „Mémorial diplomatique" behauptet zwar, Rußland habe sich im Allgemeinen zur Annahme der Vorschläge der drei Noten bereit erklärt; man hört jedoch von anderer Seite große Zweifel gegen diese Angabe erheben. Man versichert übrigens fortwährend, die hier stattfindenden Rüstungen seien für Mexico, wo es an Vorräthen und Munition fehle. — Der Kaiser reist erst am 3. August nach Cherbourg, da die Ausrüstung der Schiffe jetzt noch nicht weit genug vorgeschritten ist. — Der Eisenpanzer des Linienschiffes „Magenta" wird, wie die „France" berichtet, versuchsweise mit leichten Zinkplatten bekleidet. Wenn dies gelingt, soll mit den andern Panzerschiffen eben so verfahren werden.

— Die „Débats" finden sich heute, nachdem sie nach ihrer eigenen Erklärung einige Tage absichtlich gewartet haben, zu einer Beurtheilung der jüngsten Ministerveränderung bewogen. Sie hielten es für ihre Pflicht, vorerst die öffentliche Meinung über ein so wichtiges Ereigniß zu studiren, und sie erblicken in demselben wirklich einen Fortschritt in der durch das Decret vom 24. November zuerst betretenen liberalen Bahn, einen Schritt näher zu dem constitutionellen Prinzip der Ministerverantwortlichkeit. Sie begrüßen das Decret vom 23. Juni als ein Versprechen, als den Keim eines liberalen Gedankens, der, wie sie hoffen, durch natürliche und regelmäßige Entwicklung der gegenwärtigen Staats-Einrichtungen, seine Früchte tragen werde. Wenn weiter kein Hinderniß obwalte, so könne das, was durch das Plebiscit vom Jahre 1852 geschaffen worden sei, wohl auch durch ein anderes Plebiscit abgeschafft werden.

— Das „Mémorial diplomatique" hat sich aus guter Quelle darüber unterrichtet, was an dem Gerüchte von einem Plane der Kaiserin, nach Jerusalem zu reisen, Wahres sei, und meldet nun, allerdings habe Ihre Majestät schon seit langer Zeit den Wunsch, Palästina zu besuchen und am Grabe des Erlösers Gott für den sichtbaren Schutz zu danken, den er bisher dem Throne ihres erhabenen Gatten geliehen habe; aber zu gleicher Zeit wünsche Ihre Majestät ihre Jerusalemer Wallfahrt auch bis Rom auszudehnen, wo sie den Segen des heiligen Vaters sich für den Kaiser, den kaiserlichen Prinzen, Frankreich und sich selbst erflehen wolle. „Aber zur friedlichen Ausführung dieses Doppelplans wartet Ihre Majestät, daß der politische Horizont, der sich schon aufzuklären beginnt, sich ganz und gar aufheitere. So wünscht sie die vielfachen Deutungen zu vermeiden, denen unter den gegenwärtigen Umständen die Erfüllung eines längst unter einer ausschließlich frommsinnigen Eingebung und fern von allen politischen Nebengedanken gethanen Gelübdes jedenfalls ausgesetzt sein würde."

Italien.

Turin, 27. Juni. In der heutigen Senats-Sitzung kam das Budget zur Discussion. Der Finanz-Minister bemerkte, die in der ersten Hälfte des Jahres gemachten Ersparnisse beliefen sich auf 20,000,000 Fr. und würden am Ende des Jahres die Höhe von 25,000,000 Fr. erreichen. Er fügte hinzu, die neue Steuer-Gesetzgebung werde in vier Jahren das von ihm in seiner Darlegung der finanziellen Verhältnisse des Königreichs Italien angekündigte Resultat liefern. Der Senat gab dem Budget seine Zustimmung.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 29. Juni. Ein Decret der National-Regierung hebt den Verkehr auf der in Polen liegenden Strecke der Warschau-Petersburger Eisenbahn, so wie der Bahn von Wirballen bis Laudwerow auf. In Verfolg dieses Decrets verbietet ein zweites Decret denjenigen Beamten jener Bahnstrecken, welche mit der Beförderung der Züge beauftragt sind, bis auf Weiteres, es zu thun, und befiehlt den Wächtern und Arbeitern an diesen Bahnstrecken, solche zu verlassen, und den Gemeinden, sie zu beherbergen und zu unterhalten. Das Reisen mit diesen Bahnen, so wie Waaren-Sendungen sind untersagt. Die zuwiderhandelnden Beamten werden vor ein Revolutions-Tribunal gestellt. Reisende aber und Versender von Waaren wagen ihr Leben und Eigenthum bei Vorfällen, denen die etwaigen Züge jedesmal ausgesetzt sein werden. — Der Chef der Cassen-Abtheilung im Schatz-Ministerium (nicht Obercontroleur, ein solcher war Hebda), Janszewski, so wie der stellvertretende Rendant Orzel und zwei Buchhalter sind nach der Citadelle gebracht, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt sind. Ich habe Ihnen schon geschrieben, daß die wegen der Entwendung früher eingesetzte Untersuchungs-Commission weder gegen diese Beamten, noch sonst gegen Jemand außer den Entwichenen eine Schuld in dieser Sache hat finden können. Den Vorsitz in diesem Kriegsgericht wollte der Großfürst dem Russen Panemarow, früher Civil-Gouverneur in Suwalki, geben, dieser sagte aber dem Großfürsten, daß ein Kriegsgericht gegen subalterne Beamte zu nichts führen wird, und daß man die Revolution beim Kopf anfassen müsse. Der Großfürst antwortete hierauf, daß er auch die Großen nicht schone, wenn die Untersuchung eine Schuld gegen sie herausstellen werde. „So, erwiderte Panemarow, werden wir hier nie fertig werden." Panemarow ist von Gendarmen begleitet nach Wologda geschickt.

— Der Warschauer Correspondent des officiellen „Dresdner Journ." schreibt diesem Blatte unter dem 25. Juni: „So eben erhalte ich aus Wilna folgenden Bericht, den ich Ihnen in wortgetreuer Uebersetzung sende: „„Wilna, 23. Juni. Die (durch ihre Strenge bekannten) Bobrinski, Gouverneur von Grodno, Hildebrand, General der Gendarmerie, und Haller, Civilgouverneur von Wilna, haben ihre Demissionen eingereicht, mit dem Bemerken, „daß sie dem Zaren gedient haben, daß sie aber dem „Henker" Murawiew nicht mehr dienen wollen". Murawiew nahm die Haller'sche Demission nicht an, er sagte: „ich werde Dich selber wegtreiben". Der Oberst Wasiljeff, welcher seit 15 Jahren die Stelle des Wilnaer Polizeimeisters (mit einer unmenschlichen Strenge) bekleidete, hat Wilna mit der ganzen Familie heimlich verlassen Der Adelsmarschall des Wilnaer Gouvernements, Domejko, welchem, als er ruhig in St. Petersburg lebte, der Minister des Innern, Walujeff, gesagt hat: „Bleiben Sie hier — hier sind Sie sicher — in Wilna unter Murawiew sind Sie es nicht", wurde auf Befehl des Letztern mit Gendarmen nach Wilna gebracht, und als er mit seinem Ordensband und vielen Decorationen sich vor ihm stellte, hat er folgende Worte hören müssen: „Du sollst Alles, was ich Dir befehle, pünktlichst und ohne Einwand erfüllen", und indem er auf die dekorirte Brust des Marschalls zeigte, sagte er die Worte (wörtlich): „Alle diese Zeichen der kaiserlichen Gunst haben bei mir keine Bedeutung . . . . . mit ihnen kannst Du nach Sibirien verbannt werden." Dann verlangte er eine Adresse an Se. Maj. den Kaiser, welche sowohl von Domejko, als auch von sämmtlichen Adelsmarschällen, die alle einzeln Audienzen beim General-Gouverneur Murawiew hatten und in Folge dessen arretirt sind, definitiv abgeschlagen wurde. Der Gouvernements-Adelsmarschall von Minsk, Lapa, ist von seiner Haft nach Wiatka verbannt worden. Der Bischof von Wilna, Krasinski, ist in Keru in den Inflanten internirt.""

— Daß die Polen in Paris mit großen Dingen umgehen und weder an Vergleiche, noch an Waffenruhe denken, beweist ein Aufruf des polnischen Comités in Paris, der an die Völker Europas gerichtet und in einem heftigen Tone abgefaßt ist. Die „Opinion Nationale" und das „Journal des Debats" veröffentlichen dieses Actenstück, zu dessen Characterisirung folgende Stellen dienen mögen:

„Polen bedarf mehr als unfruchtbarer Wünsche. Es vertheidigt seinen Glauben und seinen Herd, es fordert seine Freiheit und Unabhängigkeit zurück und wird den Kampf nicht eher einstellen, als bis es seine Grenzen von 1772 wieder erobert hat. . . . Die National-Regierung weist jede Transaction als einen Verrath, als einen Selbstmord zurück. Zwischen Polen und dem russischen Druck findet ein Kampf auf Leben und Tod Statt. . . . Wird Europa dulden, daß die Menschlichkeit ungestraft mit Füßen getreten und der Vertilgungskampf zur ewigen Schmach des 19. Jahrhunderts fortgesetzt wird? Völker des Abendlandes, hört den Ruf der Märtyrer-Nation! Gott ist mit uns und seine Gerechtigkeit wird uns Sieg verleihen."

Unterzeichnet sind: Ludwig Wolowski, Präsident, Jos. Ordega, Mitglied und Secretär des Comités, Achill Bonoldi, Xaver Branicki, Ladislaus Czartorowski, Severin Galezowski, Alex. Guttry.

— Die „Hamb. Nachr." bringen folgende Depesche von der polnischen Grenze, den 28. Juni: „Die Antwort der polnischen National-Regierung auf die Vorschläge der drei Mächte ist heute abgegangen und wird auf diplomatischem Wege an ihre Adressen gelangen. — Es war das Gerücht verbreitet, Murawieff sei von seinem Posten abberufen worden. Dies ist unbegründet; derselbe führt den Willen des Kaisers aus und besitzt dessen volles Vertrauen."

Danzig, den 1. Juli.

* Nach dem vom „Staatsanzeiger" publicirten Allerh. Erlaß, d. d. Carlsbad, 25. Juni, werden die im Hafen von Neufahrwasser nach dem Tarife vom 18. October 1838 (Gesetz-Samml. für 1838 S. 518), zu entrichtenden Hafengelder vom 1. Juli d. J. ab von allen seewärts ein- und ausgehenden Schiffen und Fahrzeugen, wenn sie beladen sind, beim Eingange mit 8 Sgr., beim Ausgange mit 8 Sgr.; wenn sie Ballast führen oder leer sind, beim Eingange mit 4 Sgr., beim Ausgange mit 4 Sgr. für die Last Tragfähigkeit erhoben.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 30. Juni.] Vorsitzender Hr. Roepell, Vertreter des Magistrats Hr. Stadtrath Ladwig. Der Revisionsbericht des städtischen Leihamts wird zur Kenntnißnahme gebracht. — Zu Mitgliedern der 5. Armen-Commission werden die Herren Oberlehrer Boeszoermeny und Apotheker P. Becker ernannt. — Der bei Anfertigung der Gebäudesteuer-Veranlagungslisten beschäftigte Schreiber Julius Pfahl, derzeit in Leobschütz, stellt von dort aus ein Gesuch an die Stadtverordneten, ihm die vom Magistrat abgeschlagene Remuneration von 7 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. zu gewähren. Er basirt seine Forderung auf ein ihm angeblich ertheiltes Versprechen, 50% über die gewöhnlichen Gebühren zu erhalten und hat die nach seiner Meinung ihm zukommende Summe auf obengenannten Betrag ausgerechnet. Die Versammlung erklärt sich mit dem vom Magistrat ertheilten Bescheid, die Forderung als ungerechtfertigt zurückzuweisen, einverstanden. — In Betreff der Abtretung einer Parcelle des Galgenberges an den Militairfiscus zur Einrichtung von Schießständen hat sich Magistrat und Kämmereideputation für die Abtretung unter gewissen Bedingungen erklärt; die Versammlung will erst Beschluß darüber fassen, wenn die Taxe angefertigt ist und vorgelegt werden kann. — Auf eine Beschwerde des Magistrats hat das Königl. Handelsministerium die Königl. Regierung veranlaßt, von jedem Zwange gegen die hiesige Commune behufs Bebauung der Baustelle Allmodengasse 4 Abstand zu nehmen. Der Magistrat wird daher die Baustelle nicht zum Verkauf stellen. — Der Besoldungsplan für die beim Betriebe der Gasanstalt beschäftigten Arbeiter, Laternenwärter und Beamte wird vorgelegt und zeigt folgende Summen: Tit. I für den Betrieb 5215 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Tit. II für die öffentliche Beleuchtung 2379 Thlr., Tit. III für die Beamten 3364 Thlr., im Ganzen 10,958 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Nach dem Antrage der Herren Bischoff und Goldschmidt geht die Vorlage zur näheren Prüfung an eine Commission, bestehend aus den Herren Jebens, Goldschmidt und Klose. — Bewilligt werden: 24 Thlr. für Anfertigung und Vervollständigung von Forstkarten, 50 Thlr. über den Etat (1200 Thlr.) für Beschaffung zweier Prähme zum Dampfbagger, da sich im Termin kein Unternehmer fand, der billigere Preise stellte; 100 Thlr. für den Predigtamts-Candidaten Boje, der während der Beurlaubung des Hrn. Dr. Bresler diesen am Gymnasio vertritt; 323 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. zum Bau der katholischen Kirche in Wonneberg; 293 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. zu einem für nothwendig erkannten Scheunenbau auf dem Vorwerk Krams; 108 Thlr. 10 Sgr. zur Anschaffung von Deputatholz für den Pfarrer in Trutenau. — Die Vermessung und Abschätzung der Helaer Forst ist schon lange von der Forstverwaltung als dringendes Bedürfniß erkannt, da eine neue Betriebsordnung von derselben abhängig ist, durch welche festgestellt werden muß, ob die bedeutenden, auf dem Walde ruhenden Holzdeputate dauernd, ohne Beeinträchtigung des Bestandes, gewährt werden können, oder ob eine zeitweise Ermäßigung angeordnet werden muß. Es soll daher mit der Grenzregulirung, Vermessung und Abschätzung des Helaer Waldes vorgegangen werden, in derselben Weise, wie dies bei den Nehrunger Forsten geschehen, und sind hierzu von der Forst- und Kämmerei-Deputation 700 Thlr. für nöthig erachtet worden, welche die Versammlung zur Ausführung des Projects bewilligt. — In Betreff der Vorlage des Magistrats betr. das Ehrenbürgerrecht für den Hrn. Reg.-Präsidenten v. Blumenthal wird ein hinreichend unterstützter Antrag gestellt, die Angelegenheit in geheimer Sitzung zu verhandeln. Hierauf geheime Sitzung.

Schläge und besonders in die frei auf den Höfen stehenden sogenannten „Taubenhäuser", um da neben ihnen zu nisten. Nach Dr. Gloger ist in manchen Theilen Deutschlands dieses Hegen der Staare allgemein gebräuchlich. In Baiern wird es vielfach in solchem Umfange betrieben, daß auf dem Lande und selbst in Vorstädten ein Grundbesitzer deren oft mehr als 50 in seinem Garten hat. Dagegen weiß man in vielen andern Gegenden von dieser höchst vernünftigen und wahrhaft gemeinnützigen Gewohnheit nichts. In Sachsen bestand früher ein sehr löbliches Übereinkommen der Landbewohner unter sich, daß gegen das Ende jedes Winters der Schulze mit zwei oder drei Aelterleuten im Dorfe umherging, um zu prüfen, wie es mit den Vorkehrungen dieser Hegung stand. Das war jedenfalls ein sehr viel einfacheres, sicheres und vielseitiger wirksames Mittel gegen das Ueberhandnehmen von Raupen, Schnecken und mancherlei sonstigem Ungeziefer, als wenn jetzt die Polizei am Schlusse des Winters zum Abraupen der Bäume im Garten auffordert. Denn die Staare wirken sowohl hier, wie anderswo gegen vielerlei schädliches Geschmeiß, besonders auf Wiesen und Feldern, ja nach Umständen sogar in Waldungen. Der Verfasser geht nun weiter, er weist nach, auf welche anderen Vögelgattungen diese Methode der Hegung ausgedehnt werden kann, und verbreitet sich endlich auch über die Schonung derjenigen Hölzer und Sträucher, welche sich vornehmlich zum Schutze nützlicher Vögel empfehlen; er hat stets das Große und Ganze im Auge.

Angesichts der unseligen Verwüstungen, welche auch in diesem Jahre hie und da die Maikäfer angerichtet haben, machen wir auf die Berechnung aufmerksam, welche Dr. Gloger über die Vertilgung ihrer Larven, der Engerlinge, durch die Maulwürfe anstellt. Wenn auf 50 Morgen jährlich nur ein Maulwurf gefangen und getödtet wird, so beläuft sich die Zahl dieser Opfer doch auf 2 Millionen. Was würde aber dieses Heer unersättlicher Fresser — der Maulwurf vermag nur wenige Stunden zu hungern — durch Vertilgung jenes Ungeziefers, seiner Lieblingsnahrung, ausgerichtet haben? Jeder verständige Landwirth, Gärtner und Forstmann wird diese kleine Abhandlung über den Wahnsinn der Maulwurfsfängerei, der sich noch die Empfehlung einer kleinen, in Straßburg erschienenen Schrift verwandten Inhalts von Lasserre anschließt; „Tödtet nicht eure Freunde!" („ne tuez pas vos amis!") mit Vergnügen und nachhaltigem Nutzen lesen, denn dergleichen ausführliche und streng logische Erörterungen über den Haushalt und die Gerichtsbarkeit der Natur belehren und ergötzen zu gleicher Zeit den empfänglichen Geist. (Schl. Z.)

* In der gestrigen nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der oben erwähnte Antrag über die Vorlage des Magistrats, betreffend das Ehrenbürgerrecht für den Regierungspräsidenten Hrn. v. Blumenthal, in geheimer Sitzung zu verhandeln, abgelehnt, und wird dieselbe auf die Tagesordnung der nächsten öffentlichen Sitzung gestellt werden.

* Königsberg. Bekanntlich hat auch in Königsberg auf dem Congreß der Conservativen Hr. Schulrath Wantrup aus Danzig die Sammlung von Geldmitteln unter den Conservativen des preußischen Staates zur Errichtung eines Cadettenhauses zu Weißenfels empfohlen. Aus der betr. Rede theilen wir auszüglich nach der „Ostpreuß. Zeitung" Folgendes mit: „Der König hat eine Verfassung octroyirt, das heißt aus seiner eigenen Machtvollkommenheit gegeben. Er müßte kein Hohenzoller sein, wenn dieses eine Verfassung wäre, die ihn vollständig außer Besitz setzte. Es giebt Gebiete, in denen der König so unumschränkt geblieben ist als vorher. So auf dem kirchlichen Gebiete. Die betreffenden Gesetze giebt er, die Kammer hat nicht mitzureden. Der Präsident des Oberkirchenraths sitzt nicht im Ministerium und kommt nicht in die Kammer hinein. Eben so wenig der Hausminister. Eben so ist er über die richterliche Gewalt und die Militairgewalt Herr geblieben, er ist unbeschränkter Gerichtsherr und unbeschränkter Kriegsherr. In den beiderseitigen Angelegenheiten hat die Kammer nicht mitzureden. Wenn der König derjenige ist, welcher Krieg führt, so ist er auch derjenige, welcher über die Mittel dazu zu verfügen hat. Die Kammer meinte, diese Ansicht sei eingeschmuggelt. Aber schon Friedrich der Große wußte, daß wer die Schlachten schlage, der auch über die Mittel verfügen müsse." Er hält es für einen sehr großen Fehler, daß überhaupt die Armeereorganisation den Kammern vorgelegt worden, denn sie habe gar nicht dahin gehört. „Nach Artikel 34 sind alle Preußen wehrpflichtig. Den Umfang und die Art dieser Pflicht bestimmt das Gesetz. Ja wohl, aber nur innerhalb der bestehenden Schranken, nur durch den König, nicht durch die Kammer. Der König kann als alleiniger Kriegsherr das Gesetz ändern, kann auch ein anderes Gesetz geben. Er muß die Befugniß haben, mit dem Material, mit welchem Krieg zu führen ist, verfahren zu können, wie es ihm gut scheint. Die Vorlage ist nun aber einmal geschehen. Man hätte erwarten sollen, daß auch die Abgeordneten sich als Preußen gefühlt. Das ist nicht geschehen. Man hat vielfach England als Muster aufgestellt. Die Verhältnisse in Preußen sind anders und können mit den englischen nicht verglichen werden. Wir haben wohl importirte Cigarren, aber kein importirtes Königthum. Das Haus Hohenzollern hat Preußen geschaffen, nicht wir haben unsere Könige gemacht. Dieses ist der Unterschied zwischen uns und allen Völkern. Andere haben sich auf die Throne hineingeheirathet. In England Hannover, dann Sachsen-Koburg. Belgien hat auch einen importirten Sachsen-Koburger. Wohin das führt, sehen wir an dem sehr constitutionellen Griechenland." Nachdem Redner die Vorzüge der Reorganisation und der Cadettenhäuser auseinandergesetzt, fährt er fort: „Die Cadettenhäuser sind diejenigen Anstalten, aus welchen die Armee rekrutirt. Ich kenne dieselben sehr genau; denn ich habe selbst eine Reihe von Jahren darin gelebt. Auch ich trat mit den Vorurtheilen hinein, welche gang und gäbe sind. Man hält diese Institute allgemein für die Pflanzstätten, in welchen das Junkerthum gepflegt wird. Aber ich bin gründlich von dieser Ansicht geheilt worden und wer nicht ein ganz verbohrter oder böswilliger Mensch ist, wird sich stets seines Irrthums belehren. Die Cadettenhäuser sind die besten Erziehungsanstalten, die wir im Lande haben. Unsere Schulen, wie sie jetzt nach den Wirren von 1848 sind, das muß ich offen bekennen, sind, zum Theil wenigstens, nicht der Boden, auf welchem junge Leute zu dem selbstverleugnenden, aufopfernden Berufe der Treue zum Könige bis in den Tod aufwachsen können. Der militärische Geist wächst nicht in der flachen Hand. Unsere Könige heißen nicht mit Unrecht „Friedrich Wilhelm", denn es sind friedliebende Fürsten, obgleich Preußens Könige nicht anders als im Soldatenrocke gedacht werden können. Friede ist eine schöne Sache. Aber wer von den Conservativen hätte nicht schon gewünscht, daß einmal ein frischer, fröhlicher Krieg die jetzige Fäulniß heilen möge? Wer wird dann unser Land schützen? Die Fortschrittshelden gewiß nicht. Ja, ich hätte es den 350 Herren im Abgeordnetenhause wohl einmal gewünscht, daß sie an die polnische Grenze geschickt würden. Ein Bataillon kostet etwa 40,000 Thlr., wie viel schöne Bataillone nun würden für die fatalen Diäten gestiftet werden können. Und der Rath, den ein solches Bataillon giebt, ist viel nachdrücklicher, als der der Abgeordneten, es redet eine weit kernigere Sprache als sie. So lange der König ein Hohenzoller ist, wird er sich niemals die Krone nehmen und dafür eine konstitutionelle Nachtmütze aufsetzen lassen. Friedrich Wilhelm IV. sagte bei der Huldigung, die ihm die Stände und das Volk in dieser Stadt darbrachten: keine Verfassung, kein beschriebenes Papier könne eine solche Bürgschaft geben, als er durch die Versicherung, daß er als ein Lehensträger von dem dort oben dastehe. Solch ein Gesetz, wie unsere Verfassung, aber ist eben ein Gesetz wie andere auch, ein Gesetz, das zwar hervorragend, aber wie die andern, nur eine Nummer in der Gesetzsammlung ist, an das der König so lange gebunden ist, bis er es auf rechtlichem Wege beseitigt hat und es kein Gesetz mehr ist. Jeder rechte Preuße also wird kein Bedenken haben, daß der König die Verfassung halten werde." — Redner geht alsdann auf die spezielle Motivirung seiner Idee, eine Sammlung zur Gründung eines Cadettenhauses zu veranstalten, ein, wovon wir das Meiste bereits in dem Bericht von der Berliner Versammlung mitgetheilt haben.

Vermischtes.

— Die Viehseuche hat in den päpstlichen Staaten ihre Verheerung begonnen. Der Fürst Tortonia hat dadurch bereits 1200 Stück Rindvieh verloren.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung

Berlin, 1. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	98 1/2	98 1/2
loco	48 3/4	49 1/2	3 1/2 % Westpr. Pfdbr.	86 3/4	86 1/8
Juni-Juli	48 1/2	48 3/4	4 % do. do.	—	96 3/4
Herbst	49 1/4	49 1/8	Danziger Privatbk.	104 1/2	—
Spiritus Juni-Juli	15 7/8	15 7/8	Ostpr. Pfandbriefe	88	88
Rüböl do.	14 1/3	14 5/6	Oestr. Credit-Actien	85	85 3/8
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	73	72 3/4
4 1/2 % 56er. Anleihe	101 1/2	101 1/4	Russ. Banknoten	92 1/4	92 1/4
5 % 59er. Pr.-Anl.	105 7/8	106	Wechselc. London	—	6. 19 3/4

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco matt, ab Auswärts flau. — Roggen loco flau, ab Auswärts geschäftslos, nominell, unverändert gehalten. — Oel fester, October 29 1/8. — Kaffee ruhig in Erwartung der Rio-Depesche.

London, 30. Juni. Silber 61—61 1/8. — Wetter schön. — Consols 92 1/8. 1 % Spanier 49. Mexikaner 37 1/8. 5 % Russen 94. Neue Russen 92 1/4. Sardinier 89. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8 1/4 ß. — Wien 11 fl. 40 Xr.

Liverpool, 30. Juni. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Markt ruhig.

Paris, 30. Juni. 3 % Rente 68, 35. Italienische 5 % Rente 73, 20. Italienische neueste Anleihe 74, 30. 3 % Spanier 52. 1 % Spanier 48 1/4. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 460, 00. Credit mob.-Actien 1176, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 568, 75.

Danzig, den 1. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 77/80—81/82 1/2—83/85—86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130 ℔ nach Qualität 68/71—72/73—74/75—76/79 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 57—52 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 49—52 1/2 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112 ℔ von 34/35—38/41/44 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115 von 36/39—40/42/46 Sgr.
Hafer von 25—27 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, Regen mit Sonnenschein abwechselnd. Wind: W.

Weizen ganz geschäftslos. 9 Lasten sind an Consumenten abgesetzt. Stimmung recht flau. Bezahlt für 129 ℔ bunt fl. 492 1/2, 130/1 ℔ hübsch hellfarbig fl. 510. — Roggen loco sehr fest, 81 ℔ 4 Lth. und 123/4 ℔ fl. 330 pr 81 5/6 resp. 125 ℔. Auf eine Lieferung August-September soll fl. 330 gezahlt sein. — 114 ℔ große Gerste fl. 270, 105 ℔ kleine fl. 228. — Weiße Erbsen fl. 312. — Spiritus ohne Zufuhr.

* Im Monat Juni cr. sind pr Bahn angekommen: 45,396 Schffl. Weizen, 55,143 1/2 Schffl. Roggen, 11,977 3/4 Schffl. Gerste, 5890 Schffl. Erbsen, 3437 Schffl. Hafer, 60 Schffl. Wicken, 52,808 Ort. Spiritus; versandt: 360 Schffl. Roggen, 4807 Ort Spiritus.

Königsberg, 30. Juni. (K. H. Z.) Wind: NO. + 19. Weizen sehr stille, hochbunter 125—130 ℔ 78—90 Sgr., bunter 120—130 ℔ 70—85 Sgr., rother 120—130 ℔ 70—85 Sgr. Br. — Roggen nachgebend, loco 120—122 ℔ 50—52 Sgr. bez., Termine matt, 120 ℔ pr Juni schließt matt, 53 Sgr. Br., pr Juli-August 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste unverändert fest, große 100—115 ℔ 32—43 Sgr., kleine 95—108 ℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer matt, loco 81 ℔ 25 1/2 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 50—54 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 50—70 Sgr. Br., grüne 52 Sgr. bez. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat ohne Kauflust, mittel 104—110 ℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106 ℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 15 1/6 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 29. loco gemacht 17 1/6 Rt. ohne Faß; den 30. loco Verkäufer 17 1/2 Rt., Käufer 16 5/6 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 1/3 Rt. incl. Faß; pr Juli Verkäufer 18 1/4 Rt., Käufer 17 2/3 Rt. incl. Faß; pr August Verkäufer 18 1/4 Rt., Käufer 17 2/3 Rt. incl. Faß; pr September Verkäufer 18 1/4 Rt., Käufer 17 2/3 Rt. incl. Faß; pr October Verkäufer 18 1/4 Rt., Käufer 17 2/3 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 30. Juni. Wind: Süd-West. Witterung: veränderlich. Morgens starkes Gewitter, 14° Wärme. Mittags 20° Wärme. Weizen 125—128 ℔ holländ. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60—62 Rt., 128—130 ℔ 62—64 Rt., 130—134 ℔ 64—68 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 40—44 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rt. — Kocherbsen 34—37 Rt. — Spiritus 15 5/6 Rt. pr 8000 pCt.

Posen, 30. Juni. Roggen geschäftslos, matt, Regulirungspreis 42 1/4 Rt., pr Juni 42 1/2 Br., 1/4 Gd., Juni-Juli 42 1/2 Br., 1/4 Gd., Juli-August 42 1/4 Br., 1/6 Gd., Aug.-Sept. 43 Br., 42 3/4 Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 43 1/4 Br., 43 Gd., Octbr.-Novbr. 42 3/4 Br., 1/2 Gd. — Spiritus behauptet, gek. 18,000 Ort., Regulirungspreis 15 Rt., mit Faß pr Juni 15 bez., Juli 15 bez., Aug. 15 1/4—5/24 bez., Septbr. 15 1/3 Gd., 5/12 Br., Oct. 15 1/4 Br., 5/12 Gd., Nov. 14 5/6 Gd., 3/4 Br.

Stettin, 30. Juni. (Ostf. Ztg.) Wetter: Regen. Temperatur + 13° R. Wind: N. Weizen etwas fester, loco pr 85 ℔ gelber 68—70 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Juni-Juli und Juli-Aug. 71 1/4 Rt. bez., Sept.-Oct. 72, 72 1/4 Rt. bez, 72 Rt. Gd., Oct.-Nov. 71 Rt. bez. u. Gd. — Roggen gefragter, pr 2000 ℔ loco 47 3/4—49 1/4 Rt. bez., Juni 48 1/2 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August 47 3/4, 48 Rt. bez. u. Br., 47 3/4 Rt. Gd., Aug.-Sept. 48 Rt. Gd., 48 1/2 Rt. bez., Sept.-Oct. 48 1/2, 3/4, 49 Rt. bez., 48 3/4 Rt. Gd., Oct.-Nov. 48 1/4 Rt. Gd., Frühjahr 48 Rt. Gd. — Gerste Pomm. pr 70 ℔ 36 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, Futter- 46 1/4 Rt. bez. — Winterrübsen Juli-Aug. succ. Lief. 96 Rt. Br., Sept.-Oct. 100 Rt. bez., 100 1/2 Rt. Br. — Rüböl fest (angemeldet 200 Ctr.), loco 14 3/4 Rt. Br., Juni 14 2/3 Rt. Br., Aug.-Sept. 13 3/4 Rt. bez., Sept.-Oct. 13 3/4, 2/3 Rt. bez., 2/3 Rt. Gd. u. Br. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 15 7/12 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August 15 1/2, 13/24, 7/12 Rt. bez., Aug.-Sept. 15 3/4 Rt. Gd., Sept.-Oct. 16 Rt. Gd., Frühjahr 16 1/4 Rt. bez. — Reis, f. mittel Arracan 5 1/4 Rt. transf. bez. — Carobbe 3 3/4 Rt. bez.

Berlin, den 30. Juni. Wind: NW. Barometer: 28 3. Thermometer: früh 14° +. Witterung: veränderlich. Weizen pr 25 Scheffel loco 62—75 Rt. nach Qualität, blauspitzigen bunt. poln. 70 1/2 Rt. ab Boden bez., 82/83 ℔ feinen 49 1/2 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 ℔ loco 80/81 ℔ 48 3/4—49 3/8 Rt. ab Bahn bez., 80/81 ℔ 49 1/2 Rt. ab Bassin bez., eine Ladung 80 ℔ 49 Rt. ab Kahn bez., eine Ladung 80 ℔ mit 5/8 Rt. Aufgeld gegen Juni-Juli getauscht, schwimmend nahe eine Ladung 80 ℔ 49 Rt. bez., Juni 48 3/4—1/2 Rt. bez., Juni-Juli 48 1/2—3/8 Rt. bez. u. Br., 48 1/4 Rt. Gd., Juli-August do., August-Sept. 49—48 5/8 Rt. bez., Sept.-Oct. 49 1/8—1/4—49 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 48 3/4—49—48 3/4 Rt. bez u. Gd., 48 7/8 Rt. Br., Nov.-Dec. 48 3/4—1/2 Rt. bez. — Gerste pr 1750 ℔ große 34—41 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 25—27 Rt. nach Qualität, fein weiß. pomm. 27 Rt. ab Bahn bez., pr 1200 ℔ Juni 25 3/4—26 Rt. bez., Juni-Juli 25 1/4 Rt. Br., Juli-August 25 Rt. bez, Aug.-Septbr. 25 1/2 Rt. bez., Sept.-Oct. 25 1/4—1/2 Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 25 Rt. bez., Nov.-Dec. 25 Rt. bez. — Erbsen pr 25 Scheffel Kochwaare 46—54 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 5/6 Rt. Br., Juni 15 1/8—14 3/4—11/12 Rt. bez., Juni-Juli 14 1/2—11/24 Rt. bez., 14 1/2 Rt. Br. u. Gd., Juli-Aug. 14 Rt., Aug.-Sept. 13 5/6 Rt. Br., Sept.-Oct. 13 3/4—17/24—3/4 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13 2/3—5/8 Rt. bez., Nov.-Dec. do. — Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16 1/4 Rt. bez., Juni 16 Rt. bez., Juni-Juli 15 7/8—23/24—7/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 16 1/8—5/24—1/6 Rt. bez, Br. u. Gd., Sept.-Oct. 16 1/3—5/12—3/8 Rt. bez. u. Gd., 16 5/12 Rt. Br., Oct.-Nov. 16 1/8—1/6 Rt. bez. u. Br., 16 1/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 16 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 5—4 2/3 Rt., Nr. 0. und 1. 4 2/3—4 1/4 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 4—3 2/3 Rt., Nr. 0. und 1. 3 2/3—3 1/6 Rt.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Juni. (B.- u. H.-Z.) Obgleich auf heutigem Viehmarkt an Rindvieh nur 808 Stück, also über 200 Stück weniger als vorwöchentlich, zum Verkauf gestellt waren, so wickelte sich das Geschäft doch nur langsam und schwach ab, da sehr wenige Einkäufe für das Ausland gemacht wurden; beste Qualität galt 15—16 Rt., mittel 12—14 Rt., ordinäre 8—10 Rt. pr 100 ℔. Es blieben Bestände unverkauft. Der Verkauf an Schweinen, deren 1550 Stück am Markt waren, konnte nur zu gedrückten Preisen bewirkt werden, und wurde beste feine Kernwaare mit 14—15 Rt. pr 100 ℔ bezahlt. Das Geschäft mit Hammeln, von welcher Viehgattung 9390 Stück aufgetrieben waren, ca. 4000 Stück mehr als vorwöchentlich, war lebhaft, für gute fette Hammel stellten sich die Durchschnittspreise merklich höher als früher, da viele fremde Käufer für das Ausland sich eingefunden hatten. Der Verkehr mit Kälbern, wovon 660 Stück auf den Markt kamen, war sehr flau und konnte diese Waare nur zu sehr gedrückten Preisen geräumt werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 30. Juni 1863.

Angekommen: T. H. Hadland, Janus, Nykjöbing, Ballast.

Gesegelt: R. Orrack, Margareth, Hartlepool; M. D. Bleker, Anke, Bremen; R. Anderson, Wilhelmine, Rendsburg; M. Mikkelsen, 3 Soedskende, Leith; G. Meeter, Hensina, Holland; sämmtlich mit Getreide. — A. Niemela, Tule, Lübeck; J. H. Zwen, Elisabeth, Harlingen; M. Anderson, Frey, Cronstadt; sämmtlich mit Holz.

Den 1. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: R. Brough, Nord Castera, Swinemünde; J. Caspersen, Fredrick, Copenhagen; H. C. Petersen, Christian, Flensburg; O. Pedersen, Neptunus, Svendborg; sämmtlich mit Ballast. — C. Ericksen, Otto u. Olaff, St. Davids; W. Lyall, Lord Clyde, Hartlepool; H. Potter, August, Dysart; W. Fierke, Titania, Grimsby; sämmtlich mit Kohlen. — F. Halvorsen, Friethjoff, Stavanger, Heringe.

Retour in der Rhede: M. Anderson, Frey. — M. D. Bleker, Anke.

Ankommend: 11 Schiffe.

Thorn, den 30. Juni. Wasserstand: 6" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Nieszawa: Johann Schulz, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Stromab:

Schmul Rubenstein, D. Ringelhain, Lendzno, Danzig, 1460 St. w. H.
Ders., Jaekels, do., do., 127 St. h. H., 332 St. w. H. 67 12/16 L. Faßh.
August Greiling, E. Lauterbach, Rothenkrug, Bromberg, 15,212 St. Schwellen, 618 St. w. H.
Moses Myszne, Tischbein u. Zemach, Roza, Danzig, 3289 St. w. H.
David Lewin, E. Don, Udzin, do., 4170 St. w. H.

Fondsbörse.

Berlin, 30. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	149 1/2	148 1/2	Staatsanl. 53	98 1/4	97 1/4
Berlin-Hamburg	—	121	Staatsschuldscheine	90 1/4	89 3/4
Berlin-Potsd.-Magd.	182	181	Staats-Pr.-Anl. 1855	129	128
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100 1/4	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87 1/4
do. II. Ser.	95 3/4	95 1/4	Pommersche 3 1/2 % do.	91 1/4	90 3/4
do. III. Ser.	95 3/4	94 1/4	do. do. 4 %	101	100 1/2
Oberschl. Litt. A. u. C.	157 1/2	156 1/2	Posensche do. 4 %	—	—
do. Litt. B.	141 1/2	140 1/2	do. do. neue	97 1/4	97
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	119 1/2	Westpr. do. 3 1/2 %	86 3/8	85 7/8
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90 1/4	89 1/4	do. 4 %	97	96 1/2
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	82	—	Pomm. Rentenbr.	—	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 1/2	—	Posensche do.	98 1/4	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23 1/4	Preuss. do.	99	—
Pfdr. i. S.-R.	92 1/2	91 1/2	Pr.Bank-Anth.-S.	126 1/4	125 1/4
Part.-Obl. 500 fl.	—	89 1/4	Danziger Privatbank	105	—
Freiw. Anleihe	—	101 1/4	Königsberger do.	101 1/2	—
5 % Staatsanl. v. 59	106 1/4	105 3/4	Posener do.	96 1/4	—
St.-Anl. 4/5/7	101 1/2	101	Disc.-Comm.-Anth.	—	99 1/2
Staatsanl. 56	101 1/2	101	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110 1/4	109 3/4

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142 3/4	142 1/2	Paris 2 Mon.	79 7/12	79 5/12
do. do. 2 Mon.	141 7/8	141 5/8	Wien öst. Währ. 8 T.	90	89 3/4
Hamburg kurz	151 1/8	150 7/8	Petersburg 3 W.	102 5/8	102 3/8
do. do. 2 Mon.	150 1/4	150	Warschau 90 SR. 8 T.	92 3/8	92 1/8
London 3 Mon.	6. 19 7/8	6 19 5/8	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109 5/8	109 3/8

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 31. Juni 1863.

Activa:

	Rt.
Geprägtes Geld	354,125
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	1321
Wechselbestände	2,187,739
Lombardbestände	585,830
Preuß. Staats- und Communalpapiere	24,434
Grundstücke und ausstehende Forderungen	41,190

Passiva.

Noten im Umlauf	990,910
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	815,230
mit sechsmonatlicher Kündigung	88,930
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	170,298
Reserve-Fonds	70,870

Der Verwaltungsrath. — Die Direction.
C. R. v. Frantzius. — Schottler.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	335,62	16,8	W. böig, bew. Him., regniges Wetter.
1	8	339,09	13,9	W. frisch, theilweise bewölkt.
	12	339,69	13,9	NNW. frisch, " "

Verspätet.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie** geb. Dyck von einem gesunden Knaben, beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Steinberg, den 26. Juni 1863.

[2674] **Nandt.**

Bekanntmachung.

An den städtischen Schulanstalten hierselbst ist die Stelle eines Lehrers, dotirt mit einem Gehalt von 600 Rt., vacant und soll sobald als möglich besetzt werden.

Literaten, die namentlich auch zum Unterricht in den Naturwissenschaften befähigt sind, werden aufgefordert ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 15. Juli d. J. bei uns einzureichen.

Marienwerder, den 20. Juni 1863.

Der Magistrat.

Orlovius. [2494]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedr. Wilh. Schröder zu Danzig ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 4. Juli cr.,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 20 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 16. Juni 1863.

Der Commissar des Concurses,

Caspar,

Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath. [2304]

Bei uns ist zu haben:

Spezialkarte

des Oberländischen Kanals

nebst genauer Bezeichnung der schiefen Ebenen.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in

Danzig, Stettin u. Elbing. [2679]

Euler's Leihbibliothek, Langenmarkt 17 mit den neuesten Werken fortdauernd versehen, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Illustrirter

Führer durch Danzig

und seine Umgebungen.

2. Aufl.

Preis 10 Sgr.

Photographien des „Jüngsten Gerichts"

sind stets vorräthig und zu haben Korkenmachergasse 4. [2675]

Glaßbrenner's Berliner Montags-Zeitung

ist die **einzige** Zeitung Berlins, welche die neuesten Nachrichten aus den Hof- und Regierungs-Kreisen, aus den Kammern und dem Leben und Treiben der Residenz.

Montags früh

bringt. Außerdem enthält dieselbe die Sonntags eintreffenden **Tel. Depeschen**, die **neuesten politischen Nachrichten, Novellen** und zeitgemäße Artikel von bewährten Schriftstellern, unter „Kleine Zeitung" interessante Mittheilungen von nah und fern, Kunst- und Theater-Berichte 2c. 2c. Alles in pikanter Fassung, und als apartes Feuilleton den berühmten

Humoristisch-satyrischen Zeitspiegel.

Der Preis für ganz Preußen ist 25 Sgr. vierteljährlich und kommt den meisten **auswärtigen** Abonnenten schon **Montags früh**, zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin, zu.

In **Berlin** pränumerirt man bei allen Spediteuren und bei **E. Mecklenburg**, Krausenstraße 52.

Es wird gebeten, bei den **Post-Anstalten** ausdrücklich **Glaßbrenner's Berliner Montags-Ztg.** zu bestellen.

Joseph Royer in Berlin, Hellweg 7.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, in der Nähe der Bahn und Chaussee, **726 Morg.** preuß. Areal, gutes Wiesenverhältniß, **durchweg Weizenboden,** vollständig zusammenhängend, **ebenes Terrain.** Aussaaten Winterung: **130 Schffl.** Weizen, **100 Schffl.** Roggen, diverse Morgen Rapps. Inventar: 600 Schafe, 12 Pferde, 9 Füllen, 10 Ochsen, 1 Bulle, 10 Kühe, diverses Jungvieh. Gebäude gut. Abgaben 45 Thlr. jährlich, ist für **45,000 Thlr., bei 15 bis 18,000 Thlr.** zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[2385] Breitgasse No. 62.

Apotheken-Verkauf.

Die seit 24 Jahren in meinem Besitz befindliche privil. Apotheke bin ich Willens, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann auf lange Zeit stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **W. Friedrich.**

Neidenburg, Kreis- u. Grenzstadt in Ostpr. [2159]

Um den Anforderungen der Neuzeit zu genügen, habe ich neben meiner bereits bestehenden

Pianoforte-Fabrik

ein

Magazin

für vorzüglich gute Instrumente aus theils preisgekrönten Fabriken des In- und Auslandes errichtet. Neben eigenem Fabrikat werde ich

Flügel, Pianino, Tafelform u. Harmoniums

zu möglichst billigen Preisen zum Verkaufe stellen, ebenso Instrumente zum Vermiethen vorräthig halten.

Hugo Siegel,

[2672] Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme Kabus.

RETTIG-BONBONS

von C. Drescher & Fischer

in MAINZ,

gegen Husten und Brustleiden. Lose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Sgr. und Schachteln à 5 Sgr. Rettig-Brust-Syrup pro Flasche 7 Sgr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Alleinige Niederlage für Danzig bei [3287]

Ruhnke & Soschinki, Breitgasse No. 108.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [2384]

Th. Kleemann in Danzig,

Breitgasse No 62.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Gut von 12 bis 20 Hufen culm., guten Boden und Gebäuden, in der Richtung Danzig-Dirschau-Pr. Stargardt gelegen, wird gegen eine Anzahlung von 25 bis 30,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Hierauf reflectirende Besitzer ersuche mir schleunigst Anschläge und Kaufbedingungen zugehen zu lassen. [2536]

E. L. Würtemberg, Elbing.

Zu beachten!

Wegen Reduction einer Hauptschäferei sollen

200 Negretti Mutterschafe,

100 „ 4jährige Hammel

preiswerth verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

[2669] **C. F. Wildfang,**

Güstrow, Mecklenburg-Schwerin.



Lilionese. Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken tausende von Damen Befreiung von **Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe** und Entfernung aller sonstigen **Hautunreinigkeiten.** Dasselbe macht die Haut **blendend weiß** und zart. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr.

Voorhof-geest.

Halbe Flasche 8 Sgr. Ganze Flasche 15 Sgr.

Diese Erfindung des Dr. **van der Lund** zu Leyden erregt ungeheures Aufsehen und hat die größte Anerkennung gefunden, indem dieser **Voorhof-geest** alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien. Nach Gebrauch dieser **Haar-Essenz** hört, durch die Wiederbelebung der Haarwurzeln, das **Ausfallen der Haare sofort auf** und **befördert das Wachsthum** derselben **auf unglaubliche Weise.** Auf völlig kahlen Stellen erzeugt er **volles neues Haar,** bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten **einen vollständigen Bart.**

Chinesisches Haarfärbe-Mittel

um damit Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retour gezahlt.

Orientalischer Enthaarungs-Extract.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10—15 Minuten eingetretenen Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.

Dentifrice universel, den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 Sgr.

Halle a. S.

A. Rennenpfennig & Co.

Alleinige Niederlage für Danzig bei

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Alleinige Niederlage für Elbing bei

[5599] **Adolph Kuss.**

Feinstes Nizzaer Speise-Oel erhielt und empfiehlt

Gustav Seiltz,

[2668] Hundegasse No. 21.

Höchst wichtig

für jede flache Bedachung ist ein guter Ueberzug. Der von uns erfundene **Cementfirniß** ist ein Material, welches die größte Festigkeit und Dauerhaftigkeit besitzt, und niemals abträufelt. Derselbe bildet eine glatte feste Oberfläche, welche mit jedem Dach-Material gut bindend, dasselbe vor den Zerstörungen der Witterung vollständig abschließt und jede Fuge, selbst bei Zinkdächern, luft- und wasserdicht verschließt. Die Wiederherstellung der mangelhaftesten Dächer mit diesem Material hat die günstigsten Resultate ergeben, und stellt sich der Preis für diesen Ueberzug wegen seiner größeren Dauer billiger als jeder andere. Wir liefern den Cementfirniß in Fässern von 3 bis ¼ Ctr., pr. Ctr. mit 8 Thlr., womit 8—10 □-Ruthen gestrichen werden

[2663] **Herm. Stolle & Co.** in Berlin.

Vorzüglichen schwarzen

Eisenlack, pro Ctr. 12 Thlr., in Fässern nicht unter ¼ Ctr. empfehlen **H. Stolle & Co.,** Berlin, Oranienburger-Str. 51 [2662]

A. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei

[2661] **A. Bahte in Schöneck.**

Leichte Sommer-Unterkleider

für Herren,

in Baumwolle, Wolle und Seide empfiehlt in großer Auswahl [2572]

F. W. Puttkammer.

Grab-Denkmäler

von 5 bis 500 Thaler sind vorräthig.

Kreuz-Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Marmorplatten, Kreuz- und Gittersockel. Bestellungen werden aufs sauberste ausgeführt von

Rosenthal,

Steinmetz, Danzig,

No. 8 Langgarten No. 8,

[1730] Hotel de Königsberg.

Lotterie-Loose, ganze, halbe, viertel und Antheile, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64, **bekanntlich** am billigsten bei

Matthes & Co. in Berlin,

[2538] Leipzigerstraße 87.

Circa 200 Stück gesundes wollreiches Schafvieh steht in Froede bei Pr. Stargardt zum Verkauf. [2670]

Ein schwarzer Wallach, 5½", 9 Jahre alt, steht in meinem Reitstalle zu verkaufen.

[2594] **F. Sczersputowski** jun.

Im **Sczersputowski**'schen Reitstalle steht ein brauner Wallach, 5" groß, Einspänner, zum Verkauf.

Stadt London, Fischmarkt 46, ist eine Post gute Werder-Käse billig zu haben. [2678]

Feinste Werder Tischbutter empfiehlt billigst

Gustav Seiltz,

[2668] Hundegasse No. 21.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst erhielt u. empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

Brabanter Sardellen

in Anker-Gebinden empfiehlt billigst

[2453] **Rob. Heinrich Pantzer.**

Hundegasse 47 ist die Saal-Etage mit Comptoir zu vermiethen. Letzteres sofort zu beziehen. Näheres 2 Tr. hoch. [2676]

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen,

sowohl in Bahnen, als wie in Tafeln, vorzüglicher Qualität, gearbeitet aus den Rohpappen von **Carl Hesse** in Berlin, so wie alle sonstigen zum Eindecken erforderlichen Materialien, halten stets auf Lager und besorgen das Decken durch zuverlässige und sachkundige Leute unter Garantie.

C. & R. Schulz,

[312] Hundegasse No. 70.

Starke Flaschen zu Bier, Wein, Rum und Liqueur, sowie alle dazu gehörigen Gläser empf.

[1246] **Wilh. Sanio.**

Hundegasse No. 7 sind Wohnungen von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October c. zu vermiethen u. Näheres hierüber Hundegasse No. 8 zu erfahren. [2467]

Mein Comptoir

befindet sich von heute ab Heil. Geistgasse No. 56 parterre. [2671]

Salli Neumann.

Auf dem Langen Markt sind 2 Comptoire und eine freundliche Wohnung zu 180 Thlr. zu vermiethen. Adressen werden unter 2681 in der Danziger Zeitungs-Expedition erbeten.

Ein tüchtiger Gehilfe, Materialist, der polnischen Sprache und einer guten Handschrift mächtig, der über seine Brauchbarkeit Nachweis führen kann, wird zu engagiren gesucht.

[2601] **Lindner & Co.** in Graudenz.

Die **Dentler**'sche Leihbibliothek, **dritter Damm 13,** fortdauernd mit den neuesten und besten Werken versehen, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [2680]

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Donnerstag, den 3. Juli,

Abend-Concert

(Abonnement).

Anfang 7 Uhr.

F. Keil.

Victoria-Theater

zu Danzig.

Donnerstag, den 2. Juli.

Erstes Auftreten des Fräulein Elise Casati, erste Tänzerin vom Kgl. Opernhause zu Berlin und des Herrn Stoige. Dr. **Robin.** Lustspiel in 1 Act von W. Friedrich. Dann: **Badekuren.** Lustspiel in 1 Act von G. zu Putlitz. Zum Schluß: **Vom Juristentag, oder ein Berliner Kreisrichter in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Act von A. Langer und D. Kalisch. Vorkommende Tänze: nach dem 1. Stücke Le Carneval de Venise,

„ „ 2. „ Pesther Walzer,

„ „ 3. „ Czardas (Ungarischer National-Tanz.) [2673]

Donnerstag, den 2. Juli c.

Gastspiel des Fräulein Elise Casati, erste Solotänzerin vom Königl. Opernhause zu Berlin und des Herrn Stoige, Solotänzer vom Stadttheater zu Köln a. R.

[2653] **J. Radike.**

Angekommene Fremde am 30. Juni 1863.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau, Steffens a. Johannisthal. Gutsbes. v. Below a. Jerpenten, v. Lessel-Gnitz n. Sohn a. Insel Wiedow, Fuchs n. Gem. a. Boehlkau, Schmidt a. Halle. Kreis-Physikus Dr. Aschmann n. Sohn a. Stuhm. Fabrikant Schichau a. Elbing. Rentier Sponnagel a. Thorn. Philosoph Saintignon a. Gr. Koschlau. Kaufl. Tradelius u. Schimmelpfeng a. Berlin. Frau Kleczewska n. Tochter a. Wloclawek.

Hotel de Berlin: Cadett zur See v. Holleben a. Trier, v. Senden, Jeschke, Augustin, Man, Fabrikbes. Reimann, Hutfabrikant Blath, Kaufl. Miller u. Kob a. Berlin, Gurk a. Breslau.

Hotel de Thorn: Kaufl. Reinglas a. Wehlau, Mertens a. Aachen, Leisting a. Meerane, Lindner a. Danzig. Gutsbes. Friedrich a. Thorn. Landwirth Mix a. Kriefkohl. Rentier Richert n. Gem. a. Elbing. Cadette zur See: v. Glöden, Chuden, v. Görne, Meyer, v. Versen, v. Beddig, v. Rössing, Thomssen, v. Uckermann, Ungern-Sternberg, Graf Schwerin, Hertog u. v. Arnim a. Berlin.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Czarlinski a. Hintersee. Beamter der Iduna v. Baltier u. Balletmstr. Stoige a. Köln. Rentier Schlaak a. Thorn. Kaufl. Saling a. Berlin, Davidsohn a. Thorn, Döring a. Marienburg, Reinhard a. Leipzig. Frau Rittergutsbes. Heintze n. Frl. Tochter a. Carthaus.

Bujack's Hotel: Kaufm. Evert a. Pr. Stargardt. Landschaftsmaler Jöunnau u. Geillenberg a. Schweden.

Deutsches Haus: Kaufm. Welt a. Marienburg. Restaurateur Lentzer u. Fabrikant Berthold a. Königsberg. Inspector Graneist a. Köln. Oeconom Jünger a. Bütow. Frau Gutsbes. v. Zoltewska a. Kl. Stlupp.

Preußischer Hof: Kaufm. Rübenitz a. Berlin. Gutsbes. Bartel a. Culm. Frau Rentier Karsten a. Königsberg.

No. 1069 und 1071 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.